

# Von fremden Ländern und Menschen

Konzert des Kammerchors Kettwig in der Kirche St. Joseph

„Von fremden Ländern und Menschen“ hieß das Programm des Kammerchors Kettwig in der Kirche St. Joseph. Auf dieser „kulturellen Entdeckungsreise“ gab es viel zu erleben. Die Pianistin Christina Köbrich begleitete den Kammerchor Kettwig und umrahmte dessen Beiträge mit gleichsam moderierenden Solovorträgen.

VON DIERK OLIVER WÖLBERN

Das 'Hauptproblem' und der 'Reiz' des Fremden wurde im ersten Vortrag des Kammerchors in Schumanns „Zigeunerleben“ thematisiert: Das Fremde ist gefährlich („da lagern die Männer verwildert und kühn“) und gleichzeitig faszinierend („Es lockt die Gitarre“). Zudem heißt es in der sechsten Strophe mit wehmütiger Aktualität: „Und die aus der glücklichen Heimat verbannt, sie schauen im Traume das glückliche Land“.

Mit Antonín Dvoráks (1841 – 1904) „Klänge aus Mähren / 'Der Ring'“ und Béla Bartóks (1881 – 1945) „slowakische Volkslieder“ begab sich der Kammerchor dann auf eine Reise ins ehemalige Österreich-Ungarn. Lautmalerisch wurde hier die tiefe Verbundenheit der Komponisten mit ihrer Heimat und ihren heimatlichen Klängen als Natur- und Kulturerlebnis dargestellt. Volkstanz, Hochzeitslied, Beziehungskrisen,

Abschiedsschmerz – aber auch Naturgenuss – waren auch hier die Themen. All das gewürzt mit typisch derbem Humor und mit kontrapunktischen und harmonischen Kunststückchen verfeinert („Ist das Zicklein nimmer ganz, spielt der Dudelsack zum Tanz“).

Zu Beginn des Konzerts hatte der Chorleiter Daniel Posdziech von einer Reise nach Südafrika berichtet und von der Erkundung der dortigen Chorszene. Besonders auffällig war für ihn die aus afrikanischen Kulturen stammende Auffassung, dass man Musik und Tanz nicht trennen könne. Europäische Chöre, die in Südafrika mit gewohnt unbewegter Körperhaltung auftraten, seien für die Menschen dort eine irritierende Erfahrung.

Umso schöner war es dann mitzuerleben, wie die Sängerinnen und Sänger des Kammerchors bei Xander Kritzingers (\*1985) „Sing 'n nuwe Lied“ durch ihre freien und harmonischen Körperbewegungen einen aktiven und befreiten Chorklang produzierten. Besonders erfreulich ist, dass aus dem ehemaligen Land der 'Apartheid' der Aufruf an alle ergeht: Singt zusammen, singt!

Die dann folgende, für den Kammerchor Kettwig von Pieter Bezuidenhout (\*1987) geschriebene Auftragskomposition „Inyanga: The Birth of the Moon“, führte das schwingende afrikanische Element fort: Stampfen, Klatschen, schwingende Bewegungen und ein freier Chorklang: All dies nahm den Zuhörer selbst mit in ein

solch harmonisches Schwingen. Beim Text des „Inyanga“ geht es genau um dieses Thema: Die Menschen beachten die Rhythmen der Natur und schwingen mit dieser Natur mit. Schweigt die Natur, ist Zeit für das Geschichtenerzählen – wacht die Natur auf, ist Zeit für Tanzen und Singen. Welch ein Kontrast zu einem in unserer Welt oft industriell getakteten Leben – und uns doch immer noch so vertraut.

So „in Schwung“ gekommen beendete der Kammerchor mit Edward Elgars (1862 – 1918) „From the Bavarian Highlands“ das Konzert. Elgar hat als Tourist zusammen mit seiner Frau einige Zeit in Bayern verbracht und die Eindrücke musikalisch in diesem Stück mit englischem Text verarbeitet.

Die eigene Welt wird hier aus dem Blickwinkel eines Fremden portraitiert und dann durch „Einheimische“ dargestellt. Eine augenzwinkernd humorvolle Pointe des Programms. Besonders gelungen dabei das „Huzza the hit“ des letzten Satzes, indem der Kammerchor das hymnische Pathos der Elgar-Komposition auskostete.

Ergebnis der Entdeckungsreise: Der Kammerchor hat auf seiner kulturellen Entdeckungsreise das Fremde selbst, aber auch die Variationsmöglichkeiten des Vertrauten in der Fremde kennengelernt. Die Heimat ist dadurch nicht verloren gegangen. Ihre Möglichkeiten sind bereichert worden. In diesem Sinne, lieber Kammerchor Kettwig: Singt zusammen, singt!



Der Kammerchor Kettwig nahm das Publikum in der Kirche St. Joseph mit auf eine Reise zu fremden Ländern und Menschen.

Foto: Peter Huber